

Frömmigkeit ehren wird. Sez.: Napoleon. Vollzogen, geschrieben und unterzeichnet mit eigener Hand im Palast der Tuilleries am 24. April 1865. Sez.: Napoleon.

\* In Biarritz ist am 2. Mai Abends Marschall Serrano in Begleitung von drei andern Spaniern angekommen. Einer von ihnen soll der Admiral Topete sein, die beiden andern zwei Generale.

**Australien.**

\* Ein Artikel in dem Blatte von Honolulu vom 14. März d. J. führt Klage über die große Geschlechtsungleichheit (zwischen Mann und Weib) auf den Sandwichsinseln. Nach demselben fehlt es auf den Inseln an 6,403 heirathsfähigen Frauenzimmern. 1,724 Chinesen, 409 Amerikaner, 263 Engländer, 130 Deutsche, 50 Franzosen, 339 Portugieser und 322 Angehörige anderer Nationen müßten, wenn sie nicht ledig absterben wollen, sich aus ihrer alten Heimath Frauen holen. — Wie es den Anschein hat, könnten alle fehlenden 6403 allein aus dem Großherzogthum Baden geholt werden, denn nach der nun festgestellten Statistik der Bevölkerung daselbst übersteigt dort die Zahl der Personen weiblichen Geschlechts jene der des männlichen um 36,460.

**Freigesprochen.**

Criminal-Novelle von Ernst Fricke. Ahtes Kapitel.

(Fortsetzung.)

Fedderhof, der im Wohnzimmer zurückgeblieben war und von widerstreitenden Empfindungen beherrscht, das Gemach durchmaß, wurde gerufen, weil man seine Hilfe nicht entbehren konnte. Die Herbigkeit seiner Betrachtungen ging schnell zur Wehmuth über, als er das junge Mädchen, das er in Gedanken so eben verdammt hatte, leblos auf dem Fußboden ihres Zimmers liegend fand. In dem Schrecken, der ihn erfaßte, umhüllte sich ihm die Tiefe seiner Jüneligung für die, welche er als die Ursache dieses neuen Unglücks im Hause betrachtete mußte.

In der Angst seines Herzens kniete er zu ihr nieder und hob ihren Kopf an seine Brust. „Das ist eine Heldin, die manchen Mann beschämt,“ sagte der alte Doctor tief bewegt. „Sehen Sie diese Wunde, schmerzhafter, wenn auch nicht todesgefährlich, kann kein Mensch verwundet werden.“

„Mir ahnte es, sie wies jedoch meine Hilfe zurück.“

„Weil sie jede Berührung der Wunde scheute. Halten Sie still, damit wir ihre Bewußtlosigkeit ausbreiten können. Lante Heyden, Sie nehmen sich vortheilhaft, keine Wehklagen, wie sonst, Sie sollen den Orden einer Hospitalschwester erhalten. Nun noch einen Verband, dann lindern sich die Schmerzen, und sie kommt ganz von selbst wieder zu sich. Bevor dies geschieht, müßten wir sie eigentlich ins Bett legen, weil wir nicht sicher sind, daß sie trotz ihres fieberhaften Zustandes noch allerteil zu wirtschaften findet, aber uns fehlen die anständigen Kräfte, dies zu bewerkstelligen, folglich lassen wir das arme Wesen auf der Erde liegen, bis es erwacht.“

Fedderhof sah dem alten Freunde ins Gesicht, als wüßte er sich die Ironie seiner Worte nicht zu denken. Als er aus dem Lächeln desselben erfuhr, daß der alte Herr diesen Vorfall zu einer Hindedeutung benutzte, wie gefährlich die Stellung eines jungen Mädchens im Hause eines jungen Wittwers sei, wenn dergleichen Zufälligkeiten eintreten, ließ er vor der Hand diese Bemerkung unbeantwortet.

„Ich nahm mich jedoch vor, über Alles, was sein Gemüth an diesem Abend befaßt hätte, mit dem wadern alten Herrn zu sprechen und wo möglich seine Hilfe zur Feststellung seines Schicksals in Anspruch zu nehmen.“

Juliane erhob sich unmittelbar nach dem fertigen Verband und erhob sich fast ohne Bestand, als sie sich in Fedderhofs Armen fand. Mit einem Anfluge von Demuth und Schüchternheit bat sie um Verzeihung, ihm lästig geworden zu sein und erklärte, ganz wie der Doctor vorher gesagt hatte, daß wirtschaftliche Angelegenheiten sie nöthigten, mit Sibyllen in die Vorrathskammer zu gehen.

„Für jetzt ist meine kleine Ida noch unter Obhut, da kann ich mich entfernen,“ schloß sie so gleichmüthig, als verstände es sich von selbst, daß sie während der Nacht nicht eine Secunde von dem Lager der Kleinen gehen würde. Anerbietungen, sich in die Nachtwache zu theilen, lehnte sie entschieden ab.

„Dann mögen Sie tragen, was geschieht, Sie eigenfinniges Frauenzimmerchen,“ schalt der Doctor.

„Mir geschieht nichts, was ich nicht tragen müßte, wozu mich die Umstände nicht verpflichteten, Herr Doctor,“ erwiderte Juliane, ihre Augen mit der Gluth des Fanatismus zu ihm aufschlagend. „Es ist die letzte Aufgabe meines Lebens, hier gut zu machen, was ich in der Uebereilung selbstthätiger Freiheit verschuldet habe. Wäre mir jemals eine Abnung gekommen, daß ich nicht von der Liebe, sondern vom Hass verfolgt werden würde, so hätte ich durch meinen Aufenthalt hier selbst nicht das Unheil herauf beschworen, das jetzt dies Haus, dies Ayl für mein zerrüttetes Dasein, betroffen hat. Ist meine Aufgabe erfüllt, ist das Leben und die Gesundheit der Kleinen Ida außer Gefahr, so befreie ich dies friedliche Haus von meiner Person und liefere mich dem wilden Zorne meines Verlobten aus. Mag Gott mir dann weiter helfen!“

„Bei diesem löblichen Vorsatze habe ich auch erst noch ein Wortchen mitzusprechen,“ fiel der Doctor aufgeregt ein. „Glauben Sie, daß Ihr Verlobter auf Sie gezielt hat, so werde ich das Amt Gottes hier auf Erden verwalten und ihn zur Rechenschaft ziehen.“

„Sie hätten uns Ihr Vertrauen schenken sollen,“ schaltete Fedderhof ein.

„Wenn es sich mit meinen Verhältnissen vertragen hätte, würde ich nicht gezögert haben, es zu thun,“ entgegnete das junge Mädchen sanft und herzlich.

„Verträgt es sich jetzt besser damit?“ fragte der Doctor.

„Nein.“

„So werden Sie auch jetzt nicht angeben, wer ihr Bräutigam ist?“ inquirirte er weiter.

„Nein.“

„Und wenn sie ihn einfangen im Thal?“

„So verlänge ich ihn! Wer kann mich zwingen zu sagen, wie er heißt?“

„Löbliche Ideen eines jungen eigenfinnigen Mädchens,“ spöttelte der alte Herr.

Fedderhof hatte einen Namen auf den Lippen gehabt, den er aussprechen wollte, um aus ihrer Ueberraschung die Ueberzeugung zu schöpfen, daß er nicht irre; aber er schwieg, als er ihre standhafte Weigerung vernahm, damit ihr Gemüth nicht noch mehr aufgeregt würde.

„Glücklicherweise wird es Leute geben, die den Mann kennen, welcher Ihnen seine Liebe auf eine so eigenthümliche Art erklärt,“ fuhr der Doctor verdrießlich fort.

„Sagen Sie, seinen Haß erklärt,“ wendete Juliane ein.

„Haß oder Liebe, ein Wahnsinn muß setzenem Verfahren zu Grunde liegen,“ eiferte der

alte Herr. „Der Furcht und Schuld,“ sagte Fedderhof, indem er sich abwendete und der Thür sich näherte. „Kommen Sie Doctor und sehen Sie aus Barmherzigkeit auch mal meinen Nero an.“

„Nun ja, da haben wirs ja! Man soll den Teufel nie an die Wand malen, sonst faßt er uns, sagt das Sprichwort ganz richtig. Gestern habe ich mich verbindlich gemacht, als Hundedoctor zu fungiren, wenn —“

Er hielt inne und folgte seinem jungen Freunde nach dem Lager Neros. (Fortf. f.)

**Land- & Volkswirtschaftliches.**

**Landesproduktbörse.**

Stuttgart den 5. Mai. Troßdem sich nun als sicher herausgestellt, daß der Frost nur dem Weinstock und dem Steinobst geschadet, Brodfrüchte aber gänzlich verschont geblieben sind, so haben sich doch in der abgelaufenen Woche die Preise aller Fruchtgattungen entschieden befestigt, und sind namentlich die Preise an den bayr. Märkten wesentlich höher gegangen. Auch vom Rhein, vom Norden und von Frankreich berichtet man lebhaftes Geschäft bei erhöhten Preisen. Ungarn, das in der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai wieder starken Frost hatte, und sogar Beschädigung an Weizenarten meldet, ist der Steigerung auch gefolgt und berichtet nun von 10—15 Neutzunehm höhere Preise. Die Meinungen über den Stand der Repspflanze bei uns sind sehr getheilt; daß sich ein minus im Ertrag in Folge des Frostes ergeben wird, ist als sicher anzunehmen. Die heutige Börse war ziemlich stark besucht, jedoch der Verkehr bewegte sich in engen Grenzen, weil Käufer sehr zurück hielten. Weizen, bayr. 8 fl. 15 bis 36 fr.; Kernen 8 fl. 12—36 fr.; Dinkel 5 fl. 24 fr.; Haber 4 fl. 18—51 fr. Mehlpreise pr. 100 Mlg. incl. Saad. Mehl Nr. 1: 25 fl. 36 fr. bis 26 fl., Mehl Nr. 2: 23 fl. 36 fr. bis 24 fl. Mehl Nr. 3: 20 fl. 12 bis 24 fr., Mehl Nr. 4: 16 fl. 48 fr. bis 17 fl.

**Fruchtpreise.**

Hall den 3. Mai. Kernen 8 fl. 4 fr. Roggen — fl. — fr. Gerste 6 fl. — fr. Haber 4 fl. 10 fr.

Ulm den 3. Mai. Kernen 8 fl. — fr. Weizen 8 fl. 18 fr. Roggen 5 fl. 42 fr. Gerste 5 fl. 51 fr. Haber 4 fl. 11 fr.

Nabensburg den 3. Mai. Korn 8 fl. 22 fr., Roggen 6 fl. 24 fr., Gerste 6 fl. 34 fr. Haber 4 fl. 21 fr.

Kottweil den 3. Mai. Kernen 8 fl. 42 fr. Weizen 8 fl. 18 fr. Dinkel 5 fl. 49 fr. Haber 4 fl. 26 fr., Gerste — fl. — fr.

Nördlingen den 3. Mai. Kernen 8 fl. 9 fr. Weizen 7 fl. 42 fr. Roggen 6 fl. 5 fr. Gerste 6 fl. 15 fr. Haber 4 fl. 5 fr.

**Goldkurs vom 6. Mai.**

Preussische Friedrichsd'or fl. 9 57—58  
Pistolen . . . . . 9 39—41  
Holländische 10fl.-Stücke . . . . . 9 52—54  
Holländische 20fl.-Stücke . . . . . 5 32—34  
20 Frankentstücke . . . . . 9 19 1/2—20 1/2  
Englische Sovereigns . . . . . 11 46—48  
Russische Imperiales . . . . . 9 40—42  
Dollars in Gold . . . . . 2 25 1/2—26 1/2

**Gottesdienst**

der Parodie Wadnang am Freitag den 9. Mai. Vespitags-Predigt: Herr Stadtvicar Lechler.

**Der Murrthal-Bote.**

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Wadnang.

Nro. 54.

Samstag den 10. Mai 1873.

42. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Wadnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Wadnang 46 fr., und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Wadnang 1 fl. 32 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Man abonniert bei den R. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreipaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweipaltige das Doppelte u.

**An die Ortsschulbehörden und Orts-Vorsteher, betreffend den Schutz der Vögel.**

Nach §. 10 der R. Verordnung vom 7. Mai 1859 (Reg.-Bl. S. 80) sollen die Bestimmungen dieser Verordnung im Frühjahr und Herbst in angemessener Weise zur Kenntniß der Orts-Einwohner gebracht, in den Schulen den Schulkindern erläutert werden, auch ist hiebei den letzteren über den Nutzen der Vögel und die auch gegen sie zu beobachtenden Rücksichten der Menschlichkeit angemessene Belehrung zu erteilen. In dem die Vollzug hiedurch erinnert wird, erhalten die Orts-Vorsteher die Weisung, den Polizeidienern, Feld- und Waldschützen die strengste Wachsamkeit namentlich während der gegenwärtigen Brutzeit der Vögel einzuschärfen. Zugleich ergeht aber auch an das Publikum die Aufforderung, die gedachten Diener in ihrer Wachsamkeit zu unterstützen und diejenigen, welche auf dem Ausnehmen oder Zerstoren von Vogelnestern, Eier oder Brut, oder dem Fang oder der Einlegung von Vögeln betreten werden, der Behörde zur Anzeige zu bringen. Wadnang den 9. Mai 1873.

Gem. Königl. Oberamt in Schlußachen. Drescher. Ejenbach.

**Markt-Concessions-Gesuch.**

Die Gemeinde Kleinaspach hat durch Entschliebung der R. Kreis-Regierung vom 3. Juni 1868 für die Dauer von fünf Jahren die Erlaubniß zu Abhaltung eines Holzmarktes am Tage vor dem je am dritten Donnerstag des Monats Juli stattfindenden Vieh- und Krämermarkt und zu Abhaltung eines weiteren Vieh- und Krämermarktes je am dritten Donnerstag des Monats April, sowie eines zweiten Holzmarktes je am Tage vor letzterem Markt erhalten.

Die Gemeindecolliegen von Kleinaspach wachen nunmehr um Erlaubniß zur Fortsetzung dieser Märkte nach. Etwasige Einwendungen gegen dieses Gesuch sind innerhalb 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, indem solche später nicht mehr berücksichtigt werden könnten. Den 6. Mai 1873.

R. Oberamt. Klett.

**Brennholz-Verkauf.**

Am Mittwoch den 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Lamm in Reulautern aus Lustheimerwald 6 unächst Altlauren mit größtem Anbot: 823 Kubische Reisprügel und 3320 ungebundene gemischte Wellen. Reichenberg den 7. Mai 1873.

R. Forstamt. Dehner.

**Kleinnußholz- u. Wellen-Verkauf.**

Am Dienstag den 13. d. Mts., von Morgens 8 Uhr an,

im städtischen Walde Reutele und Hirschbühl, Nadelholzstangen: 329 Stück bis 3 Meter lang, 1150 Stück von 3—4, 1000 Stück von 4—6, 840 Stück von 6—8, 415 Stück von 8—10 und 77 Stück über 10 Meter lang, 2700 buchene aufbereitete Wellen. Den 7. Mai 1873.

Stadtförsterei.

**Wohnhaus-Verkauf.**

Rothgerber Jakob Wilhelm Breuninger dahier verkauft am nächsten **Mittwoch den 14. d. Mts.**, Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufsteich:

12/3tel an einem zweistöckigen Wohnhaus mit 3 Wohnungen unter einem Dach, in der innern Aspacher Vorstadt, neben Bäcker Schmüde und dem Weg, (den vormals Nagelschmid Schneider'schen Hausantheil, bestehend in einer Wohnung, einer Nagelschmidwerkstätte und einem Viehstall)

W.-B.-M. 1400 fl. nebst einem Schweinestall am Haus und 1 Dungelege mit Hofraum. Die Liebhaber werden zu diesem Verkaufe mit dem Bemerken eingeladen, daß bei günstigem Erlöse sofort Zuschlag erfolgt. Den 9. Mai 1873.

Rathschreiber Krauth.

**Liegenschaftsverkauf.**

Ludwig Kümmerle, Schmied in Mittelbrüden, beabsichtigt seine Liegenschaft wegen Wegzugs in einem einmaligen Aufsteich zu verkaufen. Die Liegenschaft besteht in: 5,6 Mth. einem zweistöckigen Wohnhaus mit eingerichteter Schmiedewerkstätte, 6,1 Mth. Hofraum, 4,1 Mth. Gemüsegarten, 1/2 Mrg. 20,0 Mth. Land,

1/2 Mrg. 36,0 Mth. Acker, 1/2 Mrg. 44,4 Mth. Wiese und wüßt. gebauter Acker.

Die Aufsteichs-Verhandlung findet am **Donnerstag den 15. Mai**, Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus statt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß ein tüchtiger Schmied, welcher auch den Schmiedhandwerkszeug miterwerben kann, sein gutes Auskommen findet, und daß das Haus mit oder ohne Güter um billigen Preis erworben werden kann; auch daß die Zahlungsbedingungen billig gestellt werden. Den 7. Mai 1873.

A. A. Schultze Müller. Kirichenhardt Hof.

**Fahrniß-Versteigerung.**

Nächsten **Dienstag den 13. ds. Mts.**, von Morgens 8 Uhr an, versteigert der Unterzeichnete gegen baare Bezahlung seine ihm entbehrliche Fahrniß, worunter namentlich vor-

1 Pferd, Braunwallach, 5jährig, Einspanner, 4 Kühe, worunter 3 trächtige, 2 schweren Schlags, 2 Suere, 1 Kind, 2 trächtige Mutter-schweine, 2 Käufer, 1 Chaise, 1 Charbant, je 1 und 2spannig, 1 Paar Chaisengeschirre, 2 Wagen, Wagen- und Adergeschirre zu Pferd u.

Dahen, Pflüge, Eggen, Bug, Angeriem- und Dähmühle, 1 Strohhühl, 1 Wende, 1 Hobelbank, Wagnerhols, allerlei Handgeschirre, Schreinwerk und allgemeiner Hausrath.

Friedrich Kleuf, Schmid.

**Hausverkauf.**

Unterzeichnete setz ich in der Strümpfelbacher Straße gelegenes Wohnhaus dem Verkauf aus und lennen Liebhaber jeden Tag einen Kauf mit ihr abschließen. **Friederike Müller.**



### Murrhardt. Impfsache.

Mit dem Eintritt warmer Witterung werde ich mit dem Impfgeschäft beginnen. Anmeldungen von Stadt und Nachbarorten wollen in meiner Wohnung mündlich oder schriftlich abgegeben werden.

Schmid, Wund- und Geburtzarzt.

### Unterbrüden. Liegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete setzt sein hiesiges Anwesen dem Verkauf aus.



Dasselbe besteht in: Der abgetheilten Hälfte eines zweistöckigen Wohnhauses mit Keller, Stallung etc., 1/4 Morgen Garten mit tragbaren Obstbäumen und etwa 11 Vierteln Baumgütern, Wiesen und Aekern.

Liebhaber können jeden Tag Einsicht von dem Anwesen nehmen und einen Kauf mit mir abschließen.

Kaufslustige werden freundlichst eingeladen.  
Friedrich Käst, Schuhmacher.

Badnang.  
Nächsten Sonntag findet im Falle schöner Witterung

### Reunion

in meinem Garten statt  
A. Ulrich z. Engel.

Badnang.  
Samstag und Sonntag



### Bock- Bier

im Waldhorn.

Badnang.  
Nächsten  
Mittwoch den 11. d. M.,  
Vormittags 10 Uhr,

verkaufe ich in meiner Scheuer einen  
eigeneu Viehtrog und 1 Kanse.

J. W. Brenninger,  
vormals Zwinf.



### Seehof. Schwarzer Rattenfänger

Vor etwa 8 Tagen ist mir ein  
zugelaufen.  
Der Eigentümer kann ihn gegen Ersatz  
der Einrichtungs- und Fütterungskosten bei  
mir abholen.

Ludwig Traub.

Sulzbach.  
Einen bereits noch neuen an-  
gestrichenen  
Zweispänner-Wagen



mit eisernen Achsen,  
3 eigene Stöde  
für Metzger oder Schmiede passend,  
Eine große Schneidkluppe  
und eine Bohrdräthe, beide Stücke in gutem  
Zustand, hat zu verkaufen  
G. Schlipf, Schmiedmeister.

Badnang.  
**Stroh-Hüte**  
in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt  
**Louis Vogl.**

Badnang.  
**Garten-Wirthschafts-Eröffnung.**  
Nächsten Sonntag eröffne ich meine Garten-Wirthschaft bei gutem Lager-  
bier, wozu ich freundlich einlade.  
**Christian Schmückle.**

**Oesterreichische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft  
in Wien.**  
Grundkapital fl. 2,333,000. davon emittirt  
fl. 1,166,000 südd. W.

Dieselbe versichert Früchte, Heus, Hopfen, Wein nebst sonstigen Felderzeugnissen gegen Hagelchaden. Die Prämien sind fest und billig; Nachschüsse finden nicht statt. Die Schäden werden bis zu 1/20tel (gegenüber 1/12tel der Konkurrenz-Anstalten) unter Beiziehung von Bezirksdeputirten in rechtlicher Weise abgeschätzt und binnen Monatsfrist prompt bezahlt.

Die sonstigen besonderen Vortheile, welche diese Gesellschaft ihren Versicherten bietet, sind in deren Prospekten abgedruckt. Dieselben werden nebst Antragsformularen von den unterzeichneten Agenten gratis abgegeben, welche auch zu jeder weiteren Auskunft, sowie zur Aufnahme der Versicherungen sich bereit erklären,

- in Badnang **Julius Schmückle**, Kaufmann.
- in Badnang **C. Weismann**, Kaufmann.
- in Sulzbach Wundarzt **Wernle**.
- in Seehofberg Schultheiß **Remminger**.
- in Murr **F. Rode**, Kaufmann.
- in Kleinaspach Wund- und Hebarzt **Koch**.
- in Dittmarshaus Gemeindepfleger **Adelhelm**.
- in Winnenden **Heinrich Mayer**, Kaufmann.
- in Waiblingen **Ignaz Scheffel**, Kaufmann.
- in Schwaidheim **J. F. Eckstein**, Gastwirth.
- in Grohspapp Wundarzt **Mayer**.

**Epileptische Krämpfe (Fallucht)**  
heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin.**  
Louisenstraße 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Badnang.  
**Gesunden ein köstliches  
Genusmittel, Leidenden ein  
Labsal- und Genesungs-  
Mittel.**  
Gegen  
**Husten,  
Heiserkeit,  
Verschleimung,  
Brustleiden,  
blauer Husten bei Kindern,**  
das mildeste, wohlschmeckendste und natürlichste der bis jetzt bekannten  
**Hausmittel,**  
durch viel Tausend Atteste, theils amtlich  
beglaubigt, ausgezeichnet.  
Verkaufsstelle in Badnang bei  
**Julius Schmückle.**

Oppenweiler.  
**Geld-Antrag.**  
150 fl. hat zum Ausleihen  
Stiftungspfleger **Kübner.**

Badnang.  
Nächsten Sonntag hat den  
**Breßelnbacktag**  
und ladet hierzu freundlichst ein  
**Bäder Bacher.**

**Amliche Nachrichten.**  
\* Zum Dienst bei der 2. Quartalsitzung des Schwurgerichtshofs in Heilbronn sind folgende Herren aus den Bezirken Badnang und Marbach durch das Loos bestellt worden: Schultheiß Metzger in Strümpfelbach, Gemeindepfleger Mayer in Nielsingshausen, Gutepächter Aldinger in Kleinbottwar, Gemeinderath Häufermann in Oberstelsfeld.  
\* Die als Realschule zweiter Ordnung berechnete Realschule in Heilbronn, welche bisher dem Rectorate des Gymnasiums daselbst unterstellt war, ist als selbstständige Anstalt eingerichtet und Professor Kehler zum Rector derselben ernannt worden.  
\* Dem Oberkonsistorialrath Merz wurde der Titel und Rang eines Prälaten verliehen.

### Tagesereignisse. Deutschland.

\* Nach einer Mittheilung des statistisch-topograph. Bureau beträgt der Flächeninhalt des Ackerfeldes in Württemberg einschließlich der Gärten, Ländern und Kultivirten Allmändtheilen: 2,749,409 Morgen; eine Zunahme von 95 Mrg gegen 1871. Hieran wurden pro 1872 angebaut 2,458,126 Morgen, oder 89,41%. In der Brache lagen 291,188 Morgen oder 10,59%. Eine bedeutende Arealerweiterung ergab sich bei den Futtergewächsen, namentlich beim Klee. Von 1852—1866 (15 Jahre) betrug der Anbau durchschnittlich ca. 270,000 Mrg.; im Jahr 1872 waren 315,000 Morgen angebaut. Auch die Kartoffel-Felder haben eine Zunahme erhalten. Der Obstertrag pro 1872 betrug an Kernobst 1,142,941 Simri; an Steinobst 389,570 Simri. Der Fruchttertrag pro 1872 war folgender: Winterhalmsfrüchte: 4,786,449 Scheffel, Sommerhalmsfrüchte: 3,239,262 Scheffel, Hülsenfrüchte: 282,993 Scheffel, Welschkorn: 16,750 Scheffel; zusammen: 8,345,454 Scheffel. Kartoffeln wurden im Jahr 1872 gewonnen 18,766,667 Simri, worunter 1,905,245 frankte.  
\* Von Sr. Maj. dem Könige ist dem Afrika-Reisenden Karl Mauch zur Förderung seiner wissenschaftlichen Studien und Arbeiten neben einem Beitrage von 500 fl. aus Staatsmitteln, ein solcher von 300 fl. aus königl. Privatmitteln bewilligt worden.

Stuttgart den 8. Mai. Gestern Abend hielt Herr Karl Mauch im Alpenverein einen Vortrag, der die Zuhörer durch eine Mannigfaltigkeit der interessantesten Mittheilungen fesselte, und zugleich mit seinem Humor gewürzt war. Der Vortrag gefiel ungemein, und als der Vorsitzende, Kreisgerichtsrath Frhr. v. Gemmingen, dem Reisenden den herzlichsten Dank des Vereins aussprach, freundliche Wünsche für den verdienstvollen Landsmann daran knüpfte und ihm ein Hoch ausbrachte, fand dies allerseits den lebhaftesten und herzlichsten Widerhall. — Am Samstag den 10. Mai wird Herr Mauch in der Viederhalle wieder einen Vortrag halten.

Stuttgart den 8. Mai. Die hiesige Handelskammer beschloß, die Regierung zu bitten, darauf hinzuwirken, daß Artikel 18 des Münzgesetzes, betreffend die Banknoten, vom Bundesrathe abgelehnt oder wenigstens eine Verlängerung des Termins bis Neujahr 1878 zugestanden werde.

Kirchheim u. T. den 7. Mai. Gestern Nachmittag erwarb die Firma M. Helfferich dahier das in weiten Kreisen bekannte Fabrikantenwesen des verstorbenen Theodor Schmückle um die Summe von 70,060 fl. Das Geschäft wird in unveränderter Weise fortgesetzt.

Biberach den 6. Mai. Vorgestern hielt eine Anzahl von Arbeitern in einem hiesigen Gasthaus eine Versammlung, in welcher sie beschloßen, künftig diejenigen Bierbrauereien und Wirthschaften zu meiden, wo das Sommerbier theurer als zu 3/4 fr. per Halbliter ausgegeben werde.

Weingarten den 4. Mai. Gestern Abend wurde hier ein großer Diebstahl ausgeführt, indem dem Eternbäder N. die Summe von 2400 fl. entwendet wurde. Der Dieb, der mit den Lokalitäten wohl nicht unbekannt war, fand diese Summe in der unverschlossenen Commode eines unverschlossenen Nebenzimmers. Als Andenken ließ derselbe einen Regenschirm und ein Cigarrenröhrchen zurück, welche vielleicht die nöthigen Anhaltspunkte zu seiner Entdeckung bieten dürften.

Nussbaden den 7. Mai. Gestern geschah zu Freiburg i. Br. eine entsetzliche That. Der dort im Penstonsstand lebende badische Major v. Gyllmann, der, ein 70er, erst vor einem halben Jahr noch ein 19jähriges Mädchen geheiratet hat, erschößte zuerst seine Gattin und dann sich selber. Man sagt, Eifersucht sei das Motiv dieser schrecklichen That gewesen. Frau v. Gyllmann stand in der Küche, als sie von hinten her den Schuß in den Rücken erhielt. Die Unglückliche lebt noch, wird aber nicht davon kommen. Ihr Rückenmark ist durch die ihr noch im Leibe stehende Kugel stark verletzt. Der Major ging nach der That in sein Zimmer und tödtete sich durch einen Schuß in's Herz augenblicklich.

\* Das Pariser Blatt Figaro vom 3. d. M. hat sich aus Schadenfreude und Unwissenheit ein seltsames Gebräu über den Frankfurter blutigen Biertrawall zurecht gemacht. Der Bericht beginnt mit einem Rückblick auf die Stuttgarter Unruhen, welche nach Karlsruhe verlegt werden. In Karlsruhe (heißt es anstatt Stuttgart) ist das ganze Judenquartier geplündert und verwüstet worden; das 7. Infanterieregiment und das Füsilierregiment Königin Olga haben eingeschritten müssen; es hat 70 Tode gegeben! In Frankfurt hat man 4 Bataillone aus Homburg herbeiziehen müssen, um des Aufstandes Herr zu werden. Gestatten sind in Frankfurt zwei Offiziere, einige Soldaten und 7 Mann von der Polizei. In Wiesbaden zog (nach Figaro) die Menge mit der rothen Fahne (Verwechslung mit Frankfurt) und die deutsche Marschlaife (?) singend durch die Straßen; man konnte den Aufstand erst bemeinern, nachdem man Truppen aus Ehrenbreitstein (!) herbeigezogen hatte. — Man sieht: die Fortschritte der Franzosen in der deutschen Geographie sind nicht bedeutend, wenn sie nicht einmal die Lage von Karlsruhe und Stuttgart, von Wiesbaden und Mainz kennen.

Berlin den 6. Mai. Der Reichstag erledigte heute zunächst die erste Lesung des Gesetzentwurfs über den außerordentlichen Geldbedarf für die elbschleifungsbahn und luxemburger Eisenbahnen, sowie des von Böllinghans beantragten Gesetzentwurfes über die Beurkundung des bürgerlichen Standes, indem er den ersteren an die Budgetkommission, den letzteren an die Kommission für das Zivilgesetzbuch überwies. Der Reichstag trat sodann in die dritte Lesung des Münzgesetzes. Zu §. 2 erklärte Staatsminister Delbrück sein Einverständnis mit der Ausprägung goldener Fünfmärkstücke unter der Bedingung der gleichzeitigen Ausprägung silberner Fünfmärkstücke, damit später nach dem Grade der Beliebigkeit beim Publikum die Ausprägung goldener oder silberner Fünfmärkstücke vermehrt oder beschränkt werden

könne. Der Paragraph wird mit einem vom Delbrück acceptirten, auf die Toleranz des goldenen Fünfmärkstückes bezüglichen Amendement Bambergers angenommen. §. 3 ruft eine lange Debatte hervor, über die Beibehaltung des Zweimärkstücker, gegen welche der Minister behufs Herstellung einer correcten Währung, welche fremde ausschloße, sich mit der Bitte ausspricht, daß eine praktische Frage jeglichen politischen Charakters entkleidet bleibe. Das silberne Fünfmärkstück wird mit großer Majorität aufrecht erhalten, das Zweimärkstück in namentlicher Abstimmung mit 130 gegen 102 Stimmen, der Erklärung Delbrücks ungeachtet, abermals genehmigt. Dafür stimmten die Süddeutschen, das Centrum, die Polen und die Fortschrittspartei. Weiterberatung Donnerstag.

Berlin den 8. Mai. Die „Provinzialcorrespondenz“ betrachtet das Zustandekommen des Münzgesetzes als durch den Reichstagsbeschluß über die Ausprägung von Zweimärkstücken zweifelhaft geworden, wenn weitere Erwägungen nicht einen Weg der Verständigung zur allerseits als dringlich erkannten Durchführung der Reform ergäben. — Fürst Bischoff wird gleichzeitig mit dem Kaiser in der Nacht vom 10. auf den 11. in Berlin zurück erwartet.

**Oesterreich.**  
\* Nach der neuesten Vier-Statistik hat die Dreherische Bierbrauerei in Schwedat bei Wien für die Erzeugnisse ihrer verschiedenen Etablissements eine jährliche Steuer von über 2 Millionen öst. Gulden an den Staat abzutragen.

\* Der ungarische Abgeordnete und Parteiführer Franz Deak feierte am 1. Mai das vierzigjährige Jubiläum seiner parlamentarischen Laufbahn; am 1. Mai 1833 trat er zum ersten Male in den ungarischen Landtag.

**Frankreich.**  
\* Nach einem Pariser Telegramm der „Times“ ist die Zahlung der vierten Milliarden, welche Frankreich an Deutschland zu entrichten hat, beendet. Zur Zahlung der fünften Milliarde (1 Milliarde = 1000 Millionen) habe die Regierung bereits 700 Millionen Franken in baarem Gelde und in Wechseln bereit, und da zu diesem monatlich 100 Millionen hinzugefügt werden könnten, so würde die Summe am 1. September auf 1100 Millionen angewachsen sein. In Folge dessen könne die Zahlung der fünften Milliarde ohne Anstand bis 1. Sept. vollendet sein.

**Italien.**  
Rom den 4. Mai. Der Papst hat gestern wieder Magenbeschwerden gehabt, die ihn zwingen, das Bett zu hüten. Man hofft aber, daß er morgen eine Anzahl französischer Pilger empfangen können, welche ihm zu seiner Genesung gratuliren wollen und heute von Antonelli empfangen wurden.

Rom den 5. Mai. Der Papst hat heute die französischen Pilger, 45 an der Zahl, empfangen. Der Vicomte v. Damas verlas eine Adresse, die der Papst mit einer längeren französischen Rede beantwortete.

**England.**  
London den 3. Mai. Eine traurige Lectüre bietet ein so eben veröffentlichter statistischer Ausweis über die Zahl der Strafen in Fällen im hauptstädtischen Polizeibezirk von London für den Zeitraum von 1866 bis 1870. Aus diesem Ausweis erhellt, daß während dieser 5 Jahre auf den Straßen der englischen Metropole durch Fuhrwerke und Pferde nicht weniger als 533 Personen getödtet und 7,494 verstimmt oder verletzt wurden. Tobs tödteten 59 und verletzten 1,720 menschliche Wesen, Omnibusse tödteten



39 und verwundeten 363; Brougham's und Equipagen tödteten 20 und verwundeten 988; leichte Karren tödteten 142 und verwundeten 2,667; schwere Karren tödteten 68 und verwundeten 378; Kollwagen tödteten 83 und verwundeten 312; Möbel- und Lastwagen tödteten 113 und verwundeten 153; Feuerwagen tödteten 1 und verwundeten 19; Reitpferde tödteten 10 und verwundeten 153 und Velocipedten tödteten 1 und verwundeten 4. Rechnet man die Todten und Verletzten zusammen, so ergibt sich die respectable Zahl von 8,027 Personen, die durch die furchtbare Straßen-Kavallerie London's in 5 Jahren hors de combat gesetzt wurde.

London den 5. Mai. Heute wurde eines der großartigsten Hotels, wenn nicht das großartigste im ganzen ver. Königreiche, zu London eröffnet. Es ist dies die Hauptstation der Midland Eisenbahngesellschaft. Das gigantische, nach Zeichnungen Sir Gilbert Scotts errichtete Gebäude kostet mehr als 350,000 Pfd. St. Für das Mobilbiliar ist nicht weniger als 150,000 Pfd. oder 1 Mill. Thlr vorausgibt worden. Die Küche ist gänzlich einem Deutschen, Ebenberger, anvertraut worden, der sich durch seine vortreffliche Leitung des Hotels Viktoria in Venedig bekannt gemacht hat.

### Freigesprochen.

Criminal-Novelle von Ernst Frihe. Achte's Kapitel. (Fortsetzung.)

„Das ist der gefährlichste Patient,“ sprach er bedencklich, nachdem er ihn besichtigt hatte. Er wird lahm bleiben und auf dem linken Auge blind werden. Lassen Sie ihn lieber gleich todtstießen, denn er kann Ihnen nichts mehr nützen.“

Juliane war den beiden Herren gefolgt. „Ich bitte um sein Leben, Herr Fedderhof,“ sagte sie schnell herzutretend. „Ich will ihn kuriren und mit mir nehmen, wenn ich das Haus verlasse.“

„Wenn ich so sicher auf Treue im Menschenherzen rechnen könnte, als auf die Treue und Anhänglichkeit dieses Hundes, dann hoffte ich nochmals im Leben auf Glück,“ fiel der Hausherr ein. „Nero verläßt mich und dies Haus nie! Und ich will ihn lieber blind und lahm haben, als tödten lassen. Solchen Vorsatz kann nur ein Doctor machen, dem ein Thier nur als nutzbringend von Werth ist.“

„Vertrauen Sie mir des Hundes Heilung, ich verstehe etwas davon u. habe in meines Vaters Hause mit Glück Kuren gemacht,“ bat Juliane. „Sie wollen sich mit Gewalt erschöpfen,“ spöttelte der Doctor.

„Ich will einfach gut zu machen suchen, was ich verschuldet habe,“ erklärte sie.

Nach mancherlei Einwendungen willfahrte man ihr auch hierin und der Doctor fuhr mit dem Versprechen ab, am nächsten Tage wieder zu kommen.

Die Nacht brach herein. Die Holzhaue des Thales kamen mit der Meldung, daß jede Höhle, jede Felsenpalte von ihnen vergeblich durchsucht worden sei. Es wurde still im Thale — es wurde still im Zollhause. Fedderhof warf sich im vollen Anzuge auf Sopha, um einige Stunden zu ruhen. Tante Heyden mußte sich hinlegen. Sibylle war nahe genug an Julianens Schlafzimmer, um jedem Rufe Folge leisten zu können; die Knaben schliefen im unverwundlichen Jugendfrieden, nur Juliane wachte im Hause und ließ schauernd die erlebten Ereignisse an ihrem Geiste vorüber ziehen. So ermattet sie war, sie kämpfte die Ermattung durch ihre ruhelosen

Gedanken nieder. Sie hatte nie dem Körper ein Uebergewicht eingeräumt und sie wußte auch diesmal dem Geiste Gehorsam zu verschaffen. Sie gehörte zu den Frauen, die nie von dem weichen, was ihre Schwärmerei für Pflicht erklärt hat. Infolge dieser Schwärmerei hatte sie die Ehre und die Unschuld ihres Verlobten vertheiligt und in Folge dieser Schwärmerei hatte sie ihn auch aufgegeben.

### Neuntes Kapitel.

Die Nacht war vorüber und die Sonne trat mit ihrem goldenen Glanze am Horizonte hervor, als Juliane aus einem kurzen, leichten Schlafe wieder zum Bewußtsein ihres Glanzes kam. Welch ein trauriger Wechsel in ihrem Geschick, das sie hier geborgen glaubte, nachdem sie die Verbindungsbrücke mit der Außenwelt sorgsam abgebrochen hatte! Sie schauete mit stillem Entsetzen in die Zukunft, welche traurige Kämpfe für sie bereit hielt und wünschte von der mörderischen Kugel getroffen zu sein, die leider ihr Ziel verfehlt hatte.

Noch ruhet tiefer Frieden auf der Natur. Die Blätter der Bäume glitzerten im ersten Sonnenstrahl und warfen im leichten Schaufeln den nächtlichen Thau herunter. Ihr leises Rauschen lockte Juliane mit geheimnißvoller Kraft ins Freie. Dort war sie Gott näher, dort mußte sie Ruhe finden, wenn sonst noch die Möglichkeit vorhanden war, ihre tiefen, schmerzlichen Gemüthsbelegungen zu stillen. Ihr poetischer Sinn machte sie empfänglich für den Trost, der in einem neuen Erwachen des Tages lag. Sie sah nach ihrer kleinen Patientin, das Kind schlief ruhig, wenn auch nicht fieberfrei. Ein inneres unabweisliches Sehnen zog das arme Mädchen, das bleich und angegriffen, wie eine vom Tode Erstandene ansah, nach ihrer geschützten Einsamkeit, nach dem Walde mit seinen uralten Denkmälern einer Erdrevolution. Einige Minuten in diesem heiligen Schatten würden ihr das kräftigste Medicament für Leib und Seele sein, so meinte sie und ging ohne Befinnen nach Sibyllens Kammer, um sie zu wecken, damit sie den Schlummer der Kleinen auf kurze Zeit überwache.

Mit verschlafenen, unlustigem Gesicht erschien Sibylle im Kinderzimmer und nahm Platz am Wiegenbettehen. Natürlich erwartete sie, daß Juliane sich nun ins Bett legen würde, mußte jedoch zu ihrem grenzenlosen Erstaunen gewahr werden, daß sich dieselbe in ein weiches, warmes Tuch hüllte und einen blauen Wollenshaul über den Kopf schlug.

Sie fragte verbrossen nach dem Grunde dieser Zurüstungen. Daß ein Fräulein, welches selber nicht unerheblich verwundet war und die ganze Nacht gewacht hatte, in einem Morgenpaziergange eine Erquickung suchen könne, war ihr unbegreiflich.

Mürrisch vernahm sie die Anordnungen, nebenbei für die Zubereitung des Kaffees zu sorgen und dachte grollend darüber nach, warum sie habe aufstehen müssen, wenn das Fräulein nichts weiter im Sinne gehabt, als „spazieren zu gehen.“ Nach ihren Begriffen von der Bequemlichkeit des Lebens grenzten solche Töden an Wahnsinn.

Julianen betritten ihre verdrießlichen Mienen nicht. Sie wußte, daß sie trotzdem eine zuverlässige Wächterin für die Kleine war und daß der Kaffee ganz gemiß fertig sein würde, wenn sie zurückkam.

Mit tiefen Athemzügen sog sie die frische, gewürzige Morgenluft ein, während sie gedankenvoll durch die felsigen Pfade schritt, die nicht vom Thau genäßt waren. Ueber ihr schüttelte ein neckischer Morgenwind die Baumkronen und sprühend glitten die Thautropfen auf sie herab, ihr das heiße Gesicht und die

heißen Augen kühlend. Hätte der kleine alte Doctor sie so gesehen, wie würde er gezankt haben, daß sie im leichten Fieberfieber solche gewagte Kuren unternahm.

Aber ein so kräftiges Gemüth Juliane auch besaß, fürchtlich schauete sie dennoch erst in das Dickicht hinein, als sie nach und nach der Schlucht sich näherte, wo die Pfade enger und verschlungener wurden. Die Schreckensbilder des verflohenen Abends tauchten greller vor ihrem Geiste auf und sie aedachte des Ortes, den sie mit dem Namen „Teufelskessel“ hatte bezeichnen hören. Hier mußte die Teufelskessel liegen. Ihr Drisinn kam ihr zu Hilfe, als sie die Länge der Felsenwände zwischen dem Zollamte und der Waldschente berechnete.

Aufmerksam betrachtete sie die Bildungen des Gesteines, das sich mächtig emporhob und sie von dem Thale trennte. „Dort hinten,“ flüsterte sie unter unwillkürlichem Schaudern, „ja dort hinten ist eine Zerflüftung, dort ist ein Vorsprung von Felsstücken, es wird der Ort sein, wo —“ Ein Geräusch störte ihren traurigen Gedankenfluß. Juliane blickte, leicht zusammenfahrend, um sich. Was war das? Ein Thier des Waldes vielleicht, das sich unten in der Schlucht Bahn brach? Nein, das Rascheln im weichen Laube wurde von einem Wimmern begleitet. Sie wich entsetzt zurück, horchte jedoch mit furchtbarem Spannung, ob sich das Geräusch wiederhole, ob es sich ihr näherte. Unten in der Schlucht war es, so viel konnte sie jetzt schon behaupten. Nun gien einen Ueberfall von dort hatte Fedderhof sie gesichert, indem er den Ausgang mit Felsstücken ausgefüllt. Das Geräusch wiederholte sich, von demselben schmerzlichen Stöhnen begleitet. Es war ein Schmerzensstöhnen aus einer gequälten Menschenbrust, der sich loszureißen schien, wenn eine Bewegung versucht wurde. Athemlos vor Aufregung stand das junge Mädchen; ein ganzes Heer von Möglichkeiten überflürte ihren klaren Verstand, man hatte das ganze Thal vergeblich nach dem Manne gesucht, der gottesvergessen das Leben Anderer gefährdet hatte. Sollte er hier ein Versteck gefunden, sollte er sich in die Schlucht gewagt haben und darin verirrt sein? Was war zu thun? Wie ließ sich diese Entdeckung feststellen ohne voreilig Lärm zu schlagen? Verlegt mußte er sein oder krank, das heißt, wenn er es wirklich war. Schon die nächste Secunde überzeugte sie davon.

Mit einem gräßlichen Fluche gab der unglückselige Mensch seinem hilflosen Jammer Ausdruck. „Gat sich denn die Hölle zu meinem Verderben verschworen,“ schrie er wild in die Einöde hinein, ohne Rücksicht, daß man ihn hören und entdecken würde. Aber es hätte ihn Niemand gehört, wenn nicht Juliane Trost und Erquickung für ihre lebensmüde Seele dort gesucht hätte, wo man der Schlucht nahe war. (Fortf. f.)

### Fruchtpreise.

B a d n a n g den 7. Mai. Dintel 5 fl. 32 kr. Roggen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Haber 4 fl. 24 kr.

### Gewicht von einem Scheffel

	best	mittel	gering
Dintel:	154 Pfd.	150 Pfd.	148 Pfd.
Haber:	177 Pfd.	170 Pfd.	168 Pfd.

### Gottesdienste

der Parochie Badnang am Sonntag den 11. Mai. Vorm. Predigt: Herr Dekan R a l c h r e u t e r. Nachmittags Predigt: Herr Helfer R i e t s h a m m e r. Ferialgottesdienst in Unterschönbthal: Herr Stadtwirker L e c h l e r.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 55.

Dienstag den 13. Mai 1873.

42. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 kr., und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 32 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das Doppelte u.

## An die Ortsschulbehörden und Orts-Vorsteher, betreffend den Schutz der Vögel.

Nach §. 10 der K. Verordnung vom 7. Mai 1859 (Reg.-Bl. S. 80) sollen die Bestimmungen dieser Verordnung im Frühjahr und Herbst in angemessener Weise zur Kenntniß der Orts-Einwohner gebracht, in den Schulen den Schulkindern erläutert werden, auch ist hiebei den letzteren über den Nutzen der Vögel und die auch gegen sie zu beobachtenden Rücksichten der Menschlichkeit angemessene Belehrung zu erteilen. Indem an den Vollzug hiedurch erinnert wird, erhalten die Orts Vorsteher die Weisung, den Polizeibehörden, Feld- und Waldschützen die strengste Wachsamkeit namentlich während der gegenwärtigen Brutzeit der Vögel einzuschärfen.

Zugleich ergeht aber auch an das Publikum die Aufforderung, die gedachten Diener in ihrer Wirksamkeit zu unterstützen und diejenigen, welche auf dem Ausnehmen oder Zerstoren von Vogelneestern, Eier oder Brut, oder dem Fang oder der Erlegung von Vögeln betreten werden, der Behörde zur Anzeige zu bringen.

Badnang den 9. Mai 1873.

Gem. Königl. Oberamt in Schulsachen. Drescher. Eisenbach.

Oberamt und Oberamtsphysikat Badnang.

## Die öffentliche Impfung

wird in der Stadt Badnang den 14. Mai, Mittags 1 Uhr, auf dem Rathhause beginnen, und jeden künftigen Mittwoch fortgesetzt werden.

Sämmtliche im Jahr 1872 und den vorangegangenen Jahren geborene noch nicht geimpfte Kinder sind impfpflichtig. Eltern oder Vormünder, welche wegen Krankheit oder Schwächlichkeit der Kinder ihre zeitliche Befreiung von der Impfung wünschen, haben ein ärztliches Zeugniß beizubringen, oder die Kinder bei der öffentlichen Impfung vorzustellen.

Diesjenigen, welche ihre Kinder privatim impfen lassen wollen, haben den Nachweis, daß dieß geschehen, bis Mittwoch den 16. Juli durch einen Impfschein beizubringen.

Nach Verfluß dieses Termins werden alle Eltern oder Vormünder, deren Kinder der Impfpflicht nicht genügt haben, ohne daß für sie ein Befreiungsgrund vorliegt, mit Geldstrafen belegt werden.

Den 10. Mai 1873.

K. Oberamt. K. Oberamtsphysikat. Drescher. Dr. Köstlin.

Revier Kleinaispach.

## Stamm- Kleinnutz- und Brennholz-Verkauf.

1) Am Donnerstag den 15. Mai aus dem Büchle in der Nähe des Frühmehlhofes:

- 4 Eichen 3-6 M. lang, 32 bis 47 Cm. mittl. Durchmesser, mit 2,34 Fm.,
- 7 Birken 3-7 M. lang, 25-32 Cm. m. Durchmesser, mit 2,38 Fm.,
- 1 Aipse 8 M. lang, 27 Cm. mittl. Durchmesser mit 0,46 Fm.



- 10 Nm. Buchene und birken Scheiter, 7 Nm. aspene Kugel, 32 Nm. eichene, Buchene, birken, erlene und aspene Prügel, 18 Nm. Anbruch, 50 Stück eichene, 630 Buchene, 300 birken, 250 aspene und 500 gemischte Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Schlag.

2) Am Freitag den 16. Mai aus der Gipfenklinge, vorderer und hinterer Eisberg: 27 Nadelholzstangen 3-4, 60 Stück 4-6 und 91 Stück 6-8 Meter lang, 12 Nm. Nadelholzprügel, 6220 gebundene und 100 ungebundene Nadelholzwellen.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr beim Neuwirthshaus.

3) Am Samstag den 17. Mai aus dem alten Appelwald, Gühnerstalg, Küferin und Stahrenbühl: 59 Nm. Buchene Scheiter und Prügel, 3 Nm. erlene Prügel, 13 Nm. Anbruch, 880 Buchene, 400 gemischte und 2080 Nadelholzwellen.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr auf der Hohenstraße beim Futterhaus. Reichenberg den 8. Mai 1873.

K. Forstamt. B e c h t n e r.

Revier Weiffach.

## Brennholz-Verkauf.

Am Freitag der 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, in der Holzwarth'schen Wirthschaft in Döfern aus dem Eichwald: 2 Nm. eichene Prügel, 2 Nm. Nadelholzschleiter und 50 Nm. dto. Prügel und Anbruch;

aus der Thänislinge, Mth. 4-7: 1 Nm. eichene, 1 Nm. Buchene, 5 Nm. Nadelholzschleiter, 51 Nm. eichene, 163 Nm. Nadelholzprügel und Anbruch, 4 Nm. Buchene, 2 Nm. birken Anbruch.

Der Gutsdiener wird das Material von Morgens 8-10 Uhr im Walde vorzeigen. Reichenberg den 7. Mai 1873.

K. Forstamt. B e c h t n e r.

Revier Murrhardt.

## Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 17. d. M., von Morgens 10 Uhr an, in der Krone zu Hornsbach aus dem Harnersberg: 10 Nm. eichenes, 54 Nm. Buchenes und 642 Nm. tannenes Scheiter und Prügelholz.

Am Montag den 19. d. Mts., von Nachmittags 2 Uhr an, im Hirsch zu Murrhardt aus dem Linderst: 19 Nm. eichenes,

8 Nm. Buchenes und 72 Nm. tannenes Prügelholz. Reichenberg den 9. Mai 1873.

K. Forstamt. B e c h t n e r.

Badnang.

## Wohnhaus-Verkauf.

Notzgerber Jakob Wilhelm Breuninger dahier verkauft am nächsten

Mittwoch den 14. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:

17/2tel an einem zweistöckigen Wohnhaus mit 3 Wohnungen unter einem Dach, in der innern Alpacher Vorstadt, neben Bäcker Schmücke und dem Weg, (den vormal's Nagelschmid Schneider'schen Hausantheil, bestehend in einer Wohnung, einer Nagelschmidwerkstätte und einem Viehstall)

B. V. M. 1400 fl.

nebst einem Schweinestall am Haus und 1 Duntlege mit Hofraum.

Die Liebhaber werden zu diesem Verkaufe mit dem Bemerken eingeladen, daß bei günstigem Erlöse sofort Zuschlag erfolgt. Den 9. Mai 1873.

Nathschreiber K r a u t h.

Badnang.

## Verkauf eines Wohnhaus-Antheils.

Herrmann Sch mü c k l e dahier verkauft am nächsten